



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90103157

§. XXIII. Der Evangelischen Stände Deliberationes wegen Unterschrift des Articuls in der Pfälzischen-Sache; item über den Chur-Brandenburgischen Æquivalent-Punct: Pfaltz-Neuburgische Erin[n]erung ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1648.
Mart.

§. XXIII.

1648.
Mart.

Der Evange-
lischen Stän-
de Delibera-
tionen, we-
gen Unter-
schreift des
Articles in
der Pfälz-
schen Sache.

Desgleichen
über den
Chur-Braun-
schweigischen
und Braun-
schweigischen
Äquivalent-
Punct.

Diesem zu Folge wurde sogleich Mitt-
wochs, den 15. Mart. mit dem Chur-
Maynßischen Directorio die Abrede ge-
nommen, daß noch selbigen Nachmittag, der
sämtlichen Catholischen anwesende Ge-
sandten in dem Chur-Maynßischen
Quartier sich einfänden, und die oboer-
meldte Vollziehung verrichten solten. Wie
hingegen zu gleicher Zeit, die sämtliche
Evangelische Gesandten, in dem Sach-
sen-Altenburgischen Logir sich einstel-
leten, denen der von Thumshirn diese
Proposition that: „Man habe gestern ver-
nommen, daß die Herren Königlich-
Schwedischen gesagt, sie hätten denen
Kayserslichen einen Aufsat in der Hesse-
Casselschen Sache übergeben, davon bey
nächster Conferenz zu handeln. Da-
von nun Nachricht zu erlangen, wäre er
der von Thumshirn, und der Fürstlich-
Braunschweig-Zellische, bey den Schwed-
ischen gewesen, welche gesagt, sie hätten
keine Abschrift mehr, sondern ihr Exem-
plar denen Kayserslichen übergeben, man
könne es aber bey den Casselschen wohl ha-
ben. Dabey Ihre Ihre Excel. Excel.
gedacht, man möchte sehen, daß künftige
Conferenz nicht vergeblich falle, Chur-
Beyern könne wol wegen Subscription
der Pfälzischen Sache warten. Da dann
vorgeschlagen worden, daß sowohl die
Pfälzische Sache, als auch die Äquiva-
lent-Puncten vor diesesmahl allein von
Seiten der Stände zu unterschreiben, und
ihr, der Schweden, und Kayserslichen Voll-
ziehung zu differiren sey, denn die Evan-
gelischen hätten nicht anders von Ihren
Excellezenzen vernommen, als daß nach-
gehenden Tages, wann der Cron Schwed-
ischen Satisfaction unterschrieben worden,
auch die Pfälzische Sache, und die Ä-
quivalent-Puncten solten vollzogen
werden. In der Pfälzischen Sache hät-
ten sie, die Schwedischen sich ja erkläret, sie
wölten materialiter nichts ändern, es
sey auch solcher Punct albereit, von den
Secretariis Legationum subscribiret,
und verhoffte man also, nicht allein die
Chur-Bayerischen würden mit solchem
Vorschlag zu frieden seyn, sondern auch
diejenigen Stände, so bey den Äquiva-
lent-Puncten interessiret w. Weil nun

die Königlich-Schwedischen damit zu frie-
den gewesen, so wäre mit Herrn Bollmar
daraus geredet worden, der anfänglich
Bedencken getragen und gesagt habe, sie
könnten es bey Ihre Kayserslichen Majestät
nicht verantworten, wann andere Pun-
cten unterschrieben würden, und nicht die
Pfälzische Sache; Chur-Bayern würde
sodann an Kaysersliche Majestät schreiben,
und sie verklagen; Er hätte sich jedoch end-
lich erkläret, der Vorschlag sey ihm nicht
zu wider, er wolle davon mit denen Chur-
Maynßischen und Chur-Bayerischen re-
den. Daß auch die Chur-Maynßischen
und Chur-Bayerischen damit einig, hät-
ten Se. Excellenz gestern Abends zu
wissen gethan, die Chur-Maynßischen auch
heute berichtet, daß die Vollziehung jetzt
Nachmittages geschehen könnte, und wol-
ten hor. 2. die Catholischen im Chur-
Maynßischen Quartier beyammen seyn.
Zu dem Ende hätten sie, Altenburgici,
die Evangelischen zu sich erbeten, um ihr
Sentiment zu vernemen. Von seiten

Sachsen-Altenburg, und Co-
burg: Erinnerung man sich, daß die Abrede
auch bey den Königlich-Schwedischen ge-
wesen, wenn ein Punct wäre verglichen, sol-
chen alsbald zu subscribiren: würden sich
dahero die Chur-Bayerischen mit diesem
Punct nicht lassen bis zu letzte setzen. Wann
man nun mit Untergang so vieler tausend
Menschen, sich in dem Modo agendi nicht
wolle aufhalten, so werde der vorgeschla-
gene Modus wol zu ergreifen seyn, und man
sich jeso in das Chur-Maynßische Quar-
tier zu dem Ende zu verfügen haben. Die
Äquivalent-Puncten würden aber zu
gleich mit zu vollziehen seyn.

Sachsen-Weymar, Gotha und
Eisenach: Weil man auf solchem Weg den
Frieden befördere, Niemanden schade, und
auch die Kayserslichen und Königlich-
Schwedischen damit zu frieden, sey damit
im Nahmen Gottes fortzufahren.

Braunschweig-Zelle: Erinnerung
sich, was gestern vorgangen. Chur-Bay-
ern könne das gantze Friedens-Werck hin-
dern, und habe darinnen Kaysersliche Ma-
jestät

1648.
Mart.

jestät und die Catholischen zu Handen. Diese Sache sey gleichwol abgehandelt, und hätten sich, die Königlich-Schwedischen gegen die Kayserliche und Chur-Bayerische erklärt, es solle materialiter dabey bleiben und allein die Subscription difficultiret; Sie, die vom Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg hätten wol Ursach, wegen ihres Aequivalentis auf Subscription der Kayserlichen und Königlich-Schwedischen zu dringen. Damit sie aber nicht gehalten würden, ob hinderten sie den Frieden, könnten sie geschehen lassen, was vornehme Stände vor eine Expediens an die Hand geben, und die Königlich-Schwedische besiehet. Väte, man wolle dem Fürstlichen Hause, wann es nöthig, Assistentz leisten, und insonderheit, daß künfftig die Subscription auch von den Kayserlichen und Königlischen geschehe. Der Aufsat in Causa Palatina concordire mit dem, was die Kayserlichen lehtens in den punctum Amnestiae davon gebracht.

Braunschweig-Grubenhagen: Die Pfälzische Sache sey geschlossen in seüs Statibus, und zwischen den Kayserlichen und den Cronen abgehandelt. Dasjenige aber doch, was die Cronen mit den Kayserlichen verglichen zu impugniren, sey er nicht instruiret. Was die Aequivalentia anbelange, sey es dem Fürstlichen Braunschweigischen Hause schwer, 4. Fürstenthümer zurück zulassen, und ein halbes an Osnaabrück wieder zu bekommen: jedoch lasse er es dabey, was disfalls abgehandelt: hätten aber auch wohl können bestehen, daß die Aequivalentia von den Kayserlichen und Königlich-Schwedischen jeso unterschrieben würden, wie in der Cron Schweden Satisfaktion geschehen, sintemahl die Aequivalentia davon dependiren, wolten aber den Unglimpff nicht haben, sondern mit dem vorgekommenen Modo subscribendi zu frieden seyn.

Braunschweig-Wolfenbüttel: Es sey bekandt, was Chur-Bayern könne vor Handel machen, wann man die Pfälzische Sache aufhalte, derothalben zu sehen, wie man daraus gelangen könne. Weil nun den Chur-Bayerischen wie auch denen, so bey den Aequivalent-Puncten interessiret, die Subscription der Stände gefalle, lasse er es dabey.

Braunschweig-Calenberg: Wie vorhin im Grubenhagischen Voto. In puncto Satisfactionis aber habe er keine Vollmacht von Mecklenburg.

1648.
Mart.

Baden-Durlach: Weil die Aequivalentia eine Connexität mit der Cron Schweden Satisfaktion, lasse er ihm die vorhabende Subscription auch gefallen. Die Pfälzische Sache aber sey causa separata, und habe man vor allen Dingen auch dahin zu sehen, ob dieser Aufsat mit dem einstimmig, so der Cronen Secretarien Legationis unterschrieben. Halte nöthig, daß der Punct in der Schwedischen Cansley collationiret werde, zumahl dieser Punct von den Ständen nicht deliberriret, weniger concludiret worden. Er sey gleichwol nicht instruiret Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Bayern zu wider zu seyn; stelle es ad Majora; vernehme, daß sämtlich Evangelischer Stände Gesandten nebens denen Catholischen im Chur-Maynischen Quartier solten erscheinen, welches eine Novität, so bey diesen Tractaten nicht vorkommen. Man habe zu bedencken, wann die Cronen hernach solten in der Pfälzischen Sache zurück treten, ob nicht Chur-Bayern werde bey den Ständen um die Eviction anhalten.

Pommern-Stetin und Wolgast: Conformire sich, daß die Pfälzische Sache und die Aequivalent-Puncten von Seiten der Stände zu subscribiren. Sie, die Chur-Brandenburgischen hätten heute mit den Chur-Bayerischen daraus geredet, welche diesen Modum beliebt.

Hessen-Darmstadt: Was wegen der Pfälzischen Sache und Aequivalentien abgehandelt, dabey bleibe es. In Nahmen Sr. Fürstlichen Gnaden hätten sie jüngst eingewilliget, salvis salvandis und wann der Friede folge. Diese Sache sey niemahls zwischen den Ständen deliberiret, und habe man zu hören, was die Catholischen iho bey den Chur-Maynischen würden vorgeben.

Württemberg: Es sey bewußt, daß es gestern wegen der Subscription angestanden, und vernehme gerne, daß man auf ein Expediens dencke. Daß die Aequivalent-

1648. Mart. valentia subscribiret würden, sey billig, wünsche daß es gestern geschehen. Was aber die Pfälzische Sache anbelange, sey von Wichtigkeit was Baaden und Darmstadt angeführet, und an dem, daß gleichwol in den Reichs-Collegiis solche Sache nicht beschloffen, die Vergleichung auch ohne Zuziehung der Interessenten und zur Prajudiz der Pfälzischen Agnaten vorgangen, es hätten auch gestern die Schwedischen gegen die Evangelischen erwehnet, daß diese Sache nicht mit denen Kayserlichen verglichen, sondern allein zwischen ihnen und den Französischen Gesandten abgeredet und unterschrieben. Es sey freylich zu bedencken, wann der Friede nicht erfolge, daß nicht künfftig Chur-Bayern von den Ständen Eviktionem fordere; habe gleichwohl keinen Befehl, von seinem gnädigsten Fürsten und Herrn, Chur-Bayern sich hierinnen zu opponiren, aber auch nicht Instruction, sich anheischig zu machen, Chur-Bayern dabey zu manutenciren. Könne sich so geschwinde nicht fassen, sondern erinnere mit Darmstadt, daß zu vernehmen, was bey den Catholischen werde vorgehen.

Wegen Pfalz-Beldens beziehe er sich auf die eingegebene Protestation und Reservation-Schrift. Hätte mögen wünschen, daß einmahl darüber deliberiret worden, welches ohne Zweifel aus andern Respekt nachgeblieben: Werde nicht unterlassen, gehöriger Orten seine Protestation einzugeben. Bitte, das Altenburgische Directorium wolle bey der Subscription bedingen, daß von Seiten Pfalz-Beldens in dieser Sache angestanden.

Lauenburg: Es sey 1.) das Materiale, und nicht das Formale zu consideriren. Die Pfälzische Sache sey materialiter zwischen den Königlich abgehandelt, wie die Schwedischen selbst gestern referiret, und daß sie es nochmahls dabey lieffen. Zwar wären die Materialia nicht zur Stände Deliberation kommen, und also schwer zu schliessen, was die Stände nicht deliberiret; weil es aber eine Sache, so nicht in der Evangelischen Stände Händen, die Kayserlichen und Schwedischen mit der Subscription und den Formalien einig, und nicht allein dieser Punct sondern auch alle abge-

Fünffter Theil.

1648. Mart. handelte Punkten auf der Condition beruhen: Si Pax sequatur, und es eine Sache, so nicht prajudicirlich; habe man sich der Subscription halber nicht zu entbrechen.

Anhalt: Wie zuvor Sachsen-Weimar.

Henneberg: Man lasse es bey dem Altenburgischen Voto. Jedo sey es zu spät zu begehren, daß die Pfälzische Sache in die Reichs-Räthe käme, denn man solches weder gestern noch vorhin angesonnen, sondern simpliciter die Subscription bey den Schwedischen und Kayserlichen urgiret.

Wetterauische Grafen: Wie vorhin Pommern.

Strasburg: Wie Altenburg. Man habe nicht so grosse Reflexion zu machen, daß die Schwedischen iso nebens den Ständen die Pfälzische Sache, wie auch die Equivalent-Punkten nicht subscribirten, sintemahl solches allbereit durch die Secretarios Legationum geschehen. Wolten sie künfftig Ursach nehmen zu revoltiren, so habe Chur-Bayern iso doch nichts gewonnen.

Regensburg: Cum Majoribus.

Lübeck: Wie im Lauenburgischen Voto.

Mürnberg: Causa Palatina sey eine abgehandelte Sache, und darin gestern die Erklärung geschehen, materialiter nichts zu ändern. Also, wie Altenburg und gleichstimmende.

Collmar: Es sey bekandt, wie Chur-Bayern mit den Ober-Crayen umgangen, die nicht Ursach Se. Churfürstliche Durchlaucht zu affilitiren. Man habe nöthig, der Sachen und einem Expedienti nachzudencken. Jedoch ad Majora.

Eßlingen, Lindau: Cum Majoribus.

Conclusum: Die Majora seyn unanimia: Denn obgleich Baden, Darmstadt

1648.
Mart.

stadt, Württemberg und Colmar ihre Considerationes dabey vorbracht, hätten sie es doch gleichwohl auf die Majora gestellet. Was auch in specie Württemberg und Hessen-Darmstadt reserviret, desselben solle bey der Subscription gedacht werden. Dergleichen Reservation werde auch im Nahmen des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen wegen des Paragraphi geschehen, darin der Jülichischen Lehen gedacht worden. Wann nun die Subscription noch erfolge, werde nöthig seyn, daß eglüche der anwesenden Gesandten, zu den Schwedischen führen, und berichteten was vorgegangen zc. Und also verfügten sie sich insgesamit in das Chur-Mainische Quartier, wurden von dem Chur-Mainischen Canslar empfangen und in ein absonderlich Zimmer gewiesen.

Pfalz-Neuburgische Erinnerung wegen der Jülichischen Lehen.

Der Pfalz-Neuburgische begehrete mit den Sachsen-Altenburgischen, in Anwesenheit des Chur-Brandenburgischen Abgesandten, Doct. Wesenbeckens, zu reden, und war sein Anbringen dieses: Sie erinnerten sich, daß in dem ART. de CAVSA PALATINA dieser Vers zu befinden: *Ad haec siquae Feuda Iuliacensia aperta sunt, ea Palatinis evacuentur: nisi a Palatino Neoburgico allegata Conventio Hale Suevorum Anno 1610. inita ob stare probetur.* Und solches sey von denen Schwedischen sonder Zweifel, auf der Heidelbergischen Emie Abgesandten Begehren, mit eingerücktet worden. Weil aber solches anfangs positive gestanden: *que Feuda &c.* so hätten seine Collegien, so sich vorhin bey diesen Tractaten befunden, erinnert, daß es möchte conditionaliter gesetzt werden: *Siquae &c.* Aber sein gnädigster Herr befunde amho, daß die allegirte Conventio zu Hall in Schwaben, An. 1610. aufgerichtet, darauf nicht quadrire, weil von solchem Fall darinnen nichts enthalten. Sehe demnach gerne, daß entweder dieser Paragraphus gang aussen bleibe, oder bis auf das *nisi*, gesetzt werde. Er habe mit den Chur-Bayerischen daraus geredet, welche es darum difficultirten, weil sie in Sorgen stünden, es möchte hernach in andern Punkten hierin auch wollen Aenderung getroffen werden. Sonst aber wären die meisten der Catholischen damit zu frieden, wie auch die

Kaiserlichen, inmassen dann jeso der Chur-Brandenburgische Abgesandte Herr Fromhold, bey Herrn Zollmar gewesen, und veranlasset habe, daß eventualiter der Articulus von der Pfälzischen Sache auf beyde Fälle, wann dieser Paragraphus ausbleibe, oder gesetzt würde, abgeschrieben werde. Diemeil aber das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen an den Jülichischen Landen auch ein Interesse, habe er zu dem Ende mit ihnen reden und bitten wollen, sie möchten ihm nebst andern Ewangelischen assistiren, und es dahin vermitteln, wie er gebeten.

Altenburgische: Im Nahmen des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen, könnten sie weder Chur-Brandenburg noch Pfalz-Neuburg etwas an den Jülichischen Landen geschehen, dännenhero sie sich auch vorgenommen, bey der Subscription die Nothdurfft zu reserviren. Könnten aber wol geschehen lassen, daß der ganze Paragraphus weg bleibe, so bedürffte es alsdann solcher Contradiction nicht. Damit auch die Zeit nicht vergeblich abflösse, und man auf die Mundirung der Exemplarien warten müsse, so könnte zwar ein Mittel seyn, daß man in der Subscription erwehne, es wären mit beyderseits Stände Belieben obgesetzte Worte subduciret worden; es werde sich aber nicht schicken, daß man ohne Vorwissen der Schwedischen und auch der Französischen, diese Worte ansüßche, weil sie die Sache also unter sich verglichen hätten, und hernach wahl mehrere Difficultäten machen dürfften. Derohalben am besten sey, man lasse es igo dabey, und bringe ad Protocollum, daß, wann hiernächst die Subscription an die Schwedischen komme, mit ihrem Vorwissen dieser Paragraphus auszulassen. Es bleibe demnach also dabey.

Der Chur-Mainische Canslar fragte auch nach, ob nicht das Mecklenburgische Equivalent zugleich jeso subscribiret werden solte. Die Altenburgische erwiederten: Es habe der Fürstlich-Braunschweig-Calenbergische Abgesandte, D. Lampadius, zwar hiesero das Mecklenburgische Vorum geführt, berichtet aber, daß er keine Vollmacht hätte, in puncto Satisfactionis etwas wegen Sr

1648.
Mart.

1648. Fürstlichen Gnaden zu Mecklenburg vor-
Mart. zunehmen.

Altenburgi-
sche Erinne-
rung wegen
der auf Mag-
deburg haff-
enden Schul-
den.

Hierauf wurde unter den Evangelis-
chen nicht allein der Articulus von der
Bfalszischen Sache, sondern auch der
Equivalentiarum, sowol Chur-Brand-
enburg als auch des Fürstlichen Hau-
ses Braunschweig abgesehen. Die weil
nun wahrgenommen wurde, daß darin in
s. *Quæ vero debita &c.* gesetzt worden:
Se. Churfürstliche Durchlaucht solten,
wann Sie zu dem Erz-Stift gelangen, nicht
schuldig seyn, diejenige Debita abzutra-
gen, so der jetzige Herr Administrator
contrahiret, oder künftig contrahiren
möchte; so konten die Altenburgischen
nicht vorbey solches so weit zu contradi-
ciren, daß des Herrn Marggrafen Christi-
an Wilhelms Fürstlicher Gnaden Ali-
ment-Gelder, so Sie vermöge des Prager-
Friedens, aus dem Erz-Stift haben sol-
le, und bishero aufgeschwollen, und künf-
tig auflauffen möchten, darunter nicht sol-
ten gemeynet seyn, denn die Chur-Brand-
enburgische Gesandtschafft mit ihnen dar-
aus nichts communiciret, sondern sol-
ches in geheim hätte einkucken lassen.
Würden sie, Altenburgici, demnach Be-
dencken haben müssen, ohne Reservation
solchen Punct zu unterschreiben. Wegen
des Directi Dominii an dem Amte Egeln
wäre Se. Churfürstliche Durchlaucht in-
teressiret, Dero Nothdurfft auch zu refer-
viren seyn wolle. Der Chur-Brand-
enburgische Wesenbeck, versetzte dage-
gen: Was das Amt Egeln betreffe, habe
er mit dem Chur-Sächsischen Abgesandten
vielsältig communiciret, der zwar befeh-
ligt sey, das Directum Dominium Sr.
Churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen
an solchem Amt zu reserviren; Dem sie,
die Chur-Brandenburgischen, hingegen an-
gedeutet, daß sie solches falls hinwiederum
in den 4. Aemtern Querfurth, Güter-
bock, Dame und Burek, so von dem Erz-
Stift Magdeburg an Chur-Sachsen kün-
den, das Directum Dominium refer-
viren müsten. Welcher sich dann hierauf
hätte vernemen lassen, er wolle eine schrift-
liche Protestation eingeben, dahin es zu
stellen, und würden Ihro Ihro Churfürstl.
Churfürstl. Durchlaucht Durchlaucht sich
wol untereinander deswegen vergleichen.
Was aber Sr. Fürstlichen Gnaden Herrn
Fünffter Theil.

Dann wegen
des Amtes
Egeln.

Marggraf Christian Wilhelms zu Bran-
denburg Aliment-Gelder anbelange, so
wäre ja dieses Casus mit keinem Worte ge-
dacht, noch derselbe aus angeführten Wor-
ten zu eliciren, sondern es werde allda ge-
redet von Schulden, so der jetzige Herr Ad-
ministrator machen möchte. Se. Chur-
fürstliche Durchlaucht werde Se. Fürst-
liche Gnaden als Dero nächsten Vettern
und Blutsfreund nicht verlassen, habe auch
bisher bey diesen Tractaten durch Dero
Gesandtschafft dahin cooperiren helfen,
daß Se. Fürstliche Gnaden aus dem Erz-
Stift Magdeburg, Satisfaction wieder-
fahren möchte. Die Altenburgischen
fragten: Ob er, Wesenbeck, sich igo pu-
blice wolte erklären, daß dieser Casus dar-
unter nicht gemeynet sey, damit es ad Pro-
tocolum komme. *Ille:* Darauf sey er
nicht instruiret. *Altenburgici:* So
konten sie auch damit nicht blos zu frieden
seyn.

Weil man sich nun deswegen nicht
vergleichen konte, nahmen sie mit ihnen ei-
nen Abtritt, und wurde bey den Evangelis-
chen eine kurze Umfrage deswegen gehalten,
die sich auf beschehenen Eintritt durch
Weymar erklärten, sie hätten eine Um-
frage gehalten, und beliebet, daß Altenburg
„einen Extract aus dem Protocoll zu ge-
„ben, daß des Herrn Marggrafen Fürstli-
„cher Gnaden Schuld-Forderung bey dem
„Erz-Stift Magdeburg, darunter nicht
„gemeynet sey. Die Altenburgischen
bedankten sich wegen der Bemühung und
des anerbothenen Arrestati, welches ihr
gnädigster Fürst und Herr mit Dank zu
erkennen. Man werde mit den Chur-
Brandenburgischen sich zu sammen setzen,
und sehen, wie die Sache gültlich bezule-
gen. Wesenbeck hingegen meldete, er
habe nicht vermeynet, daß dieses nöthig ge-
wesen, wolle es ad referendum nehmen
und fernere Nothdurfft reserviren; Man
werde sich bald vergleichen können. Re-
dete auch mit den Altenburgischen ad par-
tem, und hielt selbst vor einen Vorschlag,
daß Sr. Fürstlichen Gnaden das Amt Zim-
na auf Wiederlösung zuzuschlagen sey ic.

Unterdesseu verzog sich bis gegen 6.
Uhr, daß die Catholischen unter sich die
Aufsätze durchlassen, oder noch darüber dis-
putirten. Nachdem nun die Chur-
Eeee 2 Mayn.

1648.
Mart.

1648
Mart.

Maynngischen wissen ließen, daß sie zur Subscription bereit wären; so verfügten sich die Altenburgischen nebens den Fürstlich-Braunschweig-Zellischen und Grubenhagischen in das Zimmer, darinnen die Catholische waren, und funden dafelbst beyfammen, den Chur-Maynngischen Canslar, Doct. Reigersbergern, und Doct. Krebsen, den Chur-Trierischen, Doct. Anetanium, den Chur-Eöllnischen, Doct. Buschmann, die bey den Chur-Bayerischen, den Oesterreichischen, Doct. Gollen, den Burgundischen, Monf. Friguert, den Bambergischen, Würzburgischen, Badnischen, Neuburgischen, und der Stadt Eölln Abgesandten.

Die Oenabrückische Capitulation solle befördert werden.

Des Canslar Reigersbergers Anbringen war mit wenigen dieses: „Es hätten die Catholischen die aufgesetzte Articul durchsehen, und in dem Braunschweigischen Equivalenti befunden, daß der Capitulation wegen des Stiffts „Osnabrück gedacht worden. Ob nun wohl solche Capitulation billig vorhero „verfertigt werden sollten, so ließen es doch „die Catholischen iso billig dahin gestellet „seyn, bedingten gleichwohl, daß ohne Ver- „sicherung der Zeit darzu geschritten, und die- „selbe dergestalt eingerichtet werde, damit „beyde Theile könten zu frieden seyn. Es „wären dabey noch andere Erinnerungen „geschehen, so den Kayserlichen solten er- „öffnet werden. Wegen des Capituls zu „Minden wüßten sie nicht ob jemand sich „angegeben, und wie es mit selber Capitu- „lation zu halten. Sonsten wären eglische „der Catholischen Stände einig, wegen der „Subscription, und daß solche iso erfolgen „selle, und hätten dabey keinen Anstand „aber andere trügten deswegen Bedencken, „so dahin zu stellen, weil man sich verglichen, „daß man ut singuli erscheinen, tractiren „und schliessen wolte.

Braunschweig = Zelle: Sie, die Abgesandten vom Fürstlichen Hause Braunschweig, ließen es bey ihrem Punct bewenden, wie derselbe vorhin unterschrieben sey. Was aber die Capitulation anbelange, hätten sie wohl 4. mahl bey den Herren Kayserlichen deswegen erinnert, welche contestirten, es haffte nicht bey ih-

nen, sondern bey dem Capital und dem Herrn Bischoff Franz Wilhelm. Sie, die vom Hause Braunschweig, wären erbdthig zur Abhandlung der Capitulation zu schreiten, und sehe dahin, wie man sich wegen des Modi vergleichen könne. Die Capitulation müsse dergestalt eingerichtet werden, daß beyde Theile könten damit zu frieden seyn, und die Stände und Unterthanen sich darbey in Ruhe befinden. Daß eglische unter denen Catholischen andere Meynung führten, stellten sie dahin, des gleichen geschehe auch von eglischen unter den Evangelischen: Man verlasse sich aber auf die versprochene Manutenez, und auf der Kayserlichen, Schwedischen und Evangelischen Parole, wie auch derjenigen Catholischen, die in solche Subscription willigten. Wann dem Fürstlichen Hause Braunschweig-Lünzburg das seine gelassen worden wäre, hätten sie nichts begehret. Reservirten auch ihnen alle Nothdurfft und Mittel, wider diejenigen, die wider die Manutenez und wider das Fürstliche Haus Braunschweig unklünfftige etwas vorzunehmen begehren würden. Wesentbeck: Wegen der Capitulation mit dem Capital zu Minden, habe es keinen Streit, dann dieselbe müsse reguliret werden, nach dem Vergleich in puncto Gravaminum.

Der von Thumshirn: Es werde in dem Articulo de Causa Palatina der Jülichischen Lehen gedacht, und eines Vergleichs, so mit Pfalz-Neuburg An. 1610. zu Halle in Schwaben solle gemacht seyn. Was der Pfalz-Neuburgische Abgesandte deswegen erinnert, werde ihnen, den Catholischen, bekandt, und freylich am besten seyn, daß dieser Paragraphus ganz ausgelassen werde. Unter dessen bleibe es dabey, daß das Chur- und Fürstliche Haus Sachsen, keinen Herzog zu Jülich erkenne, als sich selbst, deswegen sie auch demselben alle Nothdurfft in optima forma wolten reserviret haben. 2.) Habe man anzudeuten, daß der Pfalz-Weidenbüsche Abgesandte ebenmäßig, wider den Articulum de Causa Palatina seinem gnädigsten Principalen alle Nothdurfft reserviret. Im gleichen hätten 3.) die Hessen-Darmstädtische Abgesandten wegen desjenigen, was ihr gnädigster Fürst und Herr, wegen der Unter-

1648
Mart.

Von den Pfälzischen Lehen im Jülichischen.

1648. Unter Pfalz nachgegeben, es nochmals
Mart. dabey bewenden lassen, jedoch auf solchen
Fall, wann der Friede erfolge.

Pfalz-Neuburg: Was Altenburg protestando eingewendet, verstehe er dahin, daß obbemeldte Clausul gang aus dem Instrumento zu lassen sey. Wofern es aber nicht zu erhalten stünde, habe er seine Meynung eröffnet, wie selbige einzurichten sey. Denn es geschehe denen Häusern zum besten, die an den Jülichischen Landen interessiret wären. Reservirte im übrigen Sr. Fürstlichen Durchlaucht Jura an den Jülichischen Landen, und also auch gegen Pfalz, Beldens, dann selbige Protestation ohne Zweifel und vornemlich auf dasjenige gerichtet, was wegen der Pactorum gentilitiorum gesetzt worden. Wesenbeck: Wollte wegen der Jülichischen Landen in Nahmen Sr. Churfürstlichen Durchlaucht omni meliori modo reprotestiret haben. **Kettersberger:** Der Protestationen gesehen so viel, daßer sie nicht behalten könnte, man solle sie ihm schriftlich übergeben.

A parte Altenburg wurde endlich erwehnet, die Catholischen erinnerten sich, was die Evangelischen wegen Nachen in puncto Gravaminum gesucht; weil man aber den Frieden deswegen nicht aufhalten wollen, so reservirte man sich doch Evangelischen theils, auf künftigen Reichstag und andern Gelegenheiten, die Nothdurff deswegen zu suchen ic.

Hierauf wurde die Pfälzische Sache, das Chur-Brandenburgische Equivalent nach der Anlage sub N. I. und das Braunschweigische, wovon unten Lib. XLVII. ausführliche Meldung geschehen wird, jedes in 4. Exemplarien von dem Chur-Maynzischen Canslar und dem von

Thumshirn unterschrieben, und wurde das Datum auf den 17. Mart. um des willen zurück gestellt, weil selbigen Tages, der ersten Verlassung zu Folge, alle Subscriptiones hätten geschehen sollen. Als mehrermelder Canslar gedachtem Chur-Brandenburgischen Abgesandten ein Exemplar zustellte, sagte er dabey: Da habt ihrs, aber ihr und eure Nachkommen werdet schlechten Segen dabey haben ic. Alleine Wesenbeck replicirte: Die Calvinisten (welcher Religion er zugethan) nehmen die Stifter darauf hin ic.

Nach diesem erhuben sich sofort die Altenburgischen nebens den Fürstlich-Weymarischen und Braunschweig-Zellischen Gesandten, zu denen Schwedischen und referirten ihnen, daß nunmehr diesen Mittag, von Seiten der Stände beyder Religionen, so wohl die Equivalent-Puncten, als auch die Pfälzische Sache unterschrieben worden. Graf Drenstern bedachte sich der Apertur und sagte, er hörte gern, daß die Equivalencia unterschrieben wären, that aber als wenn er überhöret hätte, daß man der Pfälzischen Sache auch gedacht. Als aber die Altenburgischen derselben nochmal erwehnten, fragte er, gleichsam als verwunderte er sich darüber, und ob wäre es ein unermuthet Werk: Ob die Pfälzische Sache dann auch unterschrieben? sagte dabey, er habe dasselbe nicht vermuthet. Als aber jene andeuteten, daß er ja selbst gestern damit zu frieden gewesen, lachte er und sagte: *Transeat hoc cum ceteris erroribus:* man müsse sich so stellen, als wenn es von den Ständen herkomme, und solches wegen der Casselschen, die es nicht gerne würden hören. Die Stände müsten die invidiam auf sich nehmen ic.

N. I.

Diß. Osnabr. 17. Mart. An. 1648.
sub. Direct. Altenb.

Chur-Brandenburgischer Equivalent-Punct.

Repetitis conditionibus Præliminaribus, Articulo de Reformatione Justitiæ præfixis, de Equivalente Brandenburgico convenit, ut sequitur:

Eeeee 3

Pro

1648.
Mart.

Subscription
der Stände in
der Pfälzischen
Sache, dann über das
Chur-Brandenburgische
und Braunschweigische
Equivalent.

1648.
Mart.N. I.
Ehre- & Wan-
denburgischer
Äquivalent-
Punct.

Pro æquivalente autem Recompensatione Electori Brandenburgico, Domino Friderico Wilhelmo, quod ad promovendam Pacem Universalem Juribus suis in Pomeraniam Citeriorem & Rugiam, una cum Ditionibus locisque supra annexis cesserit, præstanda, Eidem Ejusdemque posteris & Successoribus, Hæredibus atque Agnatis Masculis, cum primis Dominis Marchionibus Christiano Wilhelmo, olim Administratori Archi-Episcopatus Magdeburgensis, item Christiano Culmbacensi & Alberto Onolzbacensi, eorumque Successoribus & Hæredibus Masculis, statim ac Pax cum utroque Regno & Statibus Imperii composita & ratificata fuerit, a Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii & præcipue interessatorum, tradatur Episcopatus Halberstadiensis, cum omnibus Juribus, Privilegiis, Regalibus, Territoriis & Bonis Secularibus & Ecclesiasticis, quocunque nomine vocatis, nullo excepto, in perpetuum & Immediatum Feudum. Constituatur item Dominus Elector statim in possessione ejusdem quietæ & reali, eoque nomine Sessionem & Votum in Comitibus Imperii & Circulo Inferioris Saxonie habeat; Religionem autem & Bona Ecclesiastica in eo statu relinquat, quemadmodum per Dominum Archi-Ducem Leopoldum Guilielmum, inita cum Capitulo Cathedrali Pactione, ordinata fuerant. Ita tamen, ut nihilominus Episcopatus Domino Electori totique Suae Domui, & Agnatis Masculis supra nominatis, cum eorum Successoribus & Hæredibus Masculis, ordine, quo sibi invicem succedent, hæreditarius maneat, atque Capitulo nullum Jus in eligendo & postulando vel etiam regimine Episcopatus, & iis, quæ eo pertinent, reliquum sit, sed modo dictus Dominus Elector & juxta ordinem successorium reliqui supra nominati ea potestate in hoc Episcopatu utantur, qua reliqui Principes Imperii in suis territoriis utuntur: Liceatque partem quartam Canoniatuum (excepta Præpositura in hanc computationem non numeranda) decedentibus successu temporis modernis eorum Possessoribus Augustanæ Confessioni addictis, extinguere, eorumque reditus Mensæ Episcopali incorporare. Quod si tot Canonici Augustanæ Confessionis non sint, qui quartam Partem totius corporis Canoniorum, dempto Præposito, conficiant, numerus suppleatur ex Catholicorum decedentium beneficiis.

2.) Cum etiam Comitatus Hohensteinensis pro ea parte, qua Feudum est Episcopatus Halberstadiensis, consistens in duabus Dynastiis sive Præfecturis, Lora & Kleutenberg, & quibusdam Oppidis, una cum eo pertinentibus Bonis & Juribus, post ultimo defunctum Comitem hujus familiæ eidem Episcopatu applicatus, atque a Domino Archi-Duce Leopoldo Guilielmo, tanquam Episcopo Halberstadiensi, hætenus possessus fuerit, hunc eundem Comitatum porro quoque penes istum Episcopatum irrevocabiliter permanere placuit, adeo, ut Domino Electori tanquam Hæreditario Possessori jam dicti Episcopatus Halberstadiensis, de memorato Comitatu disponendi libera facultas esse debeat, non obstante, nec vigorem habente ulla contradictione, quæ a quoquam in contrarium moveri possit.

Teneatur idem Dominus Elector Comitatem a Tettenbach in possessione Comitatus Rheinstein conservare, eidemque Investituram a Domino Archi-Duce de consensu Capituli concessam renovare.

3.) Eidem Domino Electori pro se & Successoribus suis supra scriptis, tradatur Episcopatus Mindanus cum omnibus Juribus & Appertinentiis, pari ratione, ut ante memoratus Episcopatus Halberstadiensis in Feudum perpetuum a Sacra Cæsarea Majestate de consensu Statuum Imperii, statimque post conclusam & ratificatam hanc Pacificationem Dominus Elector, pro se & suis Successoribus, in possessione ejusdem quietæ & reali constituatur: eoque nomine Sessionem & Votum in Conventibus Imperii Universalibus

1648.
Mart.

1648. salibus & Singularibus, ut & Circuli Westphalici, obtineat. Salvis tamen
 Mart. Civitati Mindensi suis Regaliis & Juribus in Sacris & Profanis, cum mero &
 mixto Imperio in Criminalibus & Civilibus, præsertim Jure districtus ejus-
 que Jurisdictionis exercitio, concesso, & pro nunc apprehenso, aliisque
 Usibus, Immunitatibus & Privilegiis circa pristina Jura ipsis legitime com-
 petentibus, ita tamen, ut Pagi & Villæ Domusque, ad Principem, Capitulum
 totumque Clerum & Equestrem Ordinem pertinentes, & respectivo in di-
 strictu & intra mœnia Civitatis sitæ, omnino excipiantur, & de cætero Jus
 Principis & Capituli inviolatum maneat.

4.) Dicto Domino Electori & Successoribus suis Episcopatus quoque
 Caminensis, in Feudum perpetuum ab Imperatore & Imperio concedatur,
 eodem plane jure & modo, ut supra de Episcopatu Halberstadiensi & Min-
 dano dispositum est, sed cum hoc tamen discrimine, ut in Episcopatu Cami-
 nensi integrum sit Domino Electori, Canonicatus post decessum præsentium
 Canonorum extinguere, atque sic successu temporis totum Episcopatum
 Ulteriori Pomeraniæ adungere seu incorporare.

5.) Similiter concedatur Domino Electori expectantia in Archi-Epi-
 scopatu Magdeburgensem, ita quidem, ut quocumque eundem mor-
 te aut successione in Electoratu, vel quacunque alia cessione præsentis Ad-
 ministratoris Domini Augusti, Ducis Saxonie, vacare contigerit, totus iste
 Archi-Episcopatus cum omnibus eo pertinentibus Territoriis, Regalibus
 & Juribus, prout supra de Episcopatu Halberstadiensi dispositum est, Do-
 mino Electori suisque Posteris & Successoribus Hæredibus & Agnatis Ma-
 sculis, non obstante ulla Electione aut Postulatione interea temporis sive clam
 sive palam facta, tradatur & conferatur in Feudum perpetuum, sitque ei-
 dem vel iisdem jus, autoritate propria vacantem apprehendendi possessio-
 nem. Interea autem teneatur Capitulum una cum Ordinibus & Subditis
 dicti Archi-Episcopatus, statim conclusa Pace prædicto Domino Electori &
 toti Domui Electorali, pro se atque omnibus in ea Successoribus, Hæredibus
 atque Agnatis Masculis, se Sacramento Fidelitatis & Subjectionis in even-
 tum obstringere. Civitati vero Magdeburgensi pristina sua Libertas &
 Privilegium Ottonis I. die septimo Junii Anno 940. (quod etiam si tempo-
 rum injuria deperditum, ad preces ejusdem humiliter porrigendas, a Cæ-
 sare Majestate renovabitur) tum etiam Privilegium muniendi & fortifican-
 di ab Imperatore Ferdinando II. concessum, quod cum omnimoda Jurisdic-
 tione & Proprietate ad quadrantem miliaris Germanici extendatur, sicut
 & reliqua illius Privilegia & Jura in Ecclesiasticis & Politicis, salva & invio-
 lata maneant, cum inserta clausula, quod in præjudicium Civitatis reedi-
 ficari non debeant Suburbia.

Cæterum quod ad quatuor Dynastias seu Præfecturas, Quersfurt, Gü-
 terbock, Dam und Burek attinet, cum illæ jam olim Domino Electori Saxo-
 niæ traditæ sint, in ejusdem quoque Ditione permaneant in perpetuum, cum
 hac tamen Reservatione, ut, quæ hætenus ratione earundem ad Collectas Im-
 perii & Circuli contributa fuit quota, a dicto Domino Electore Saxonie im-
 posterum exsolvatur, eaque Archi-Episcopatu dematur, & hujus rei ratione
 expressa fiat provisio in Matricula Imperii & Circuli. Ut autem inde
 causata imminutio reddituum Cameralium & ad Mensam Archi-Episcopa-
 lem pertinentium aliquatenus refarciatur, jam dicto Domino Electori Bran-
 denburgico & Successoribus suis, non solum statim post conclusam Pacem
 Præfectura Egein, quæ alias ad Capitulum spectabat, pleno Jure possiden-
 da & fruenda tradatur, cassato Processu a Comitibus de Barby aliquot ab-
 hinc annis desuper moto; sed etiam facultas sit, obtenta Archi-Episcopatus
 posses-

1648.
Mart.

possessione, quartam partem Canoniatuum Cathedralium illis decedentibus extinguendi, eorumque redditus Camerae Archiepiscopali applicandi; Quae verò debita a praesente Domino Administratore Augusto, Duce Saxoniae, haecenus contracta sunt, ex redditibus Archiepiscopalibus, existente modis supradictis casu vacantiae & devolutionis dicti Archiepiscopatus ad Dominum Electorem Brandenburgicum & Successores suos, nequaquam dissolvantur, neque integrum sit dicto Domino Administratori, posthac novis debitis, oppignorationibus & alienationibus saepe dictum Archiepiscopatum in praedictum Domini Electoris ejusque Successorum, Haereditum atque Agnatorum masculorum, quoquo modo onerare.

1648.
Mart.

6.) In his verò Domini Electoris Archiepiscopatibus, de caetero salva maneat Ordinibus & Subditis competentia eorum Jura & Privilegia, cum primis invariatae Augustanae Confessionis Exercitium, quale nunc ibi viget, nec minus locum habeant ea, quae in puncto Gravaminum inter utriusque Religionis Status & Ordines Imperii transacta & conventa sunt; quatenus scilicet non adversantur illi dispositioni, quae supra in Articulo V. de Gravaminibus § 8. continetur, incipiente; Qui Archiepiscopatus, Episcopatus & aliae Fundationes atque Bona Ecclesiastica &c. & finiente: inviolabiliter conserventur; Utpote quem aequè hic valere debere, ac si verbotenus insertus esset, & supra dictos Archiepiscopatum & Episcopatus haereditario & immutabili jure apud Dominum Electorem atque Domum Brandenburgicam, omnesque in ea Successores, Haereditas & Agnatos in perpetuum, plane ut de reliquis terris ipsorum haereditariis juris est, permanere oportet. Ratione Tituli autem conventum est, ut jam dictus Dominus Elector cum tota Domo Brandenburgica, & in ea omnes & singuli Marchiones Brandenburgici, Duces Magdeburgenses & Principes Halberstadtenses & Mindenses appellentur & scribantur.

7.) Regia quoque Majestas Sueciae restituat Domino Electori pro se & Successoribus suis Haereditibus atque Agnatis Masculis 1. Reliquam Pomeraniam Ulteriorem cum omnibus appertinentiis, bonis & Juribus Secularibus & Ecclesiasticis, pleno jure, tam quoad Dominium Utile, quam Directum: Deinde Colbergam cum toto Episcopatu Caminensi omnique jure, quod Ulterioris Pomeraniae Duces hucusque habuerunt in collatione Praelaturarum & Praebendarum Capituli Caminensis, ita tamen, ut salva maneat Jura Regiae Majestatis Sueciae supra concessa, atque Ordinibus & Subditis in restitutis partibus Ulterioris Pomeraniae Episcopatuque Caminensi competentem eorum libertatem, bona, jura & Privilegia secundum tenorem Literarum Rev. salium (quibus etiam Ordines & Subditi dicti Episcopatus gaudere debent, ac si iis directe datae essent) cum libero Augustanae Confessionis Exercitio juxta invariatae Augustanae Confessionem, absque ulla perturbatione perpetim fruenda, circa homagii renovationem & praestationem omni meliori modo confirmet & conservet. 3. Omnia loca, quae praesidiis Svecicis infesta tenentur per Marchiam Brandenburgicam. 4. Omnes Commendatae & bona ad Ordinem Equestrem Divi Johannis spectantia, quae extra territoria Regiae Majestati Regnoque Sueciae cessa continentur, una cum Actis & registis caeterisque literariis Documentis Originalibus, haec loca juraque restituenda concernentibus: communibus verò & utramque nempe tam Citeriorem quam Ulteriorem Pomeraniam afficientibus, in authentica & probante forma, quae in Archivo & Chartophylaciis Aulae Stetinensis vel alibi intra vel extra Pomeraniam reperiuntur. Acta & conventa sunt haec Ostia-brugis d. 3. Mart. Anno 1648.

N. Georg Reigersperger.

Wolff Conrad von Thumshirn.

§. XXIV.